

- **Gänse rupfen**



Wenn im Sommer das Federkleid der Gänse sich in voller Pracht entwickelt hatte, musste ich sie extra zum Baden ausführen. Denn es war Zeit etwas für die Aussteuer der Kinder zu tun. Mutter zog sich in die **Holzlege** zurück. Neben ihr der frisch eingestreute Gänsestall. Dort war es windstill. Sie zog ihre ältesten Kleider an, das Kopftuch weit ins Gesicht gezogen. Sie griff sich eine Gans, beförderte sie mit einem eleganten Schwung so zwischen ihre Knie, dass der Bauch der Gans nach oben zeigte. **Methode Schwitzkasten** wäre ein durchaus angebrachter Begriff. Während sie mit einer Hand die Gans

zusätzlich fixierte, rupfte sie mit schneller Arm- und Handbewegung die Daunen mit der anderen Hand und sammelte möglichst viele davon in der Faust. War sie voll genug, entleerte sie diese mit einer Streckbewegung Richtung Auffangwanne. Durch die Armbewegungen entstand natürlich immer ein leichter Wind, und so schwebten die Daunen auch Richtung Wanne, aber eben nicht nur. Sie verteilten sich auf Mutters Kleidung und auch auf Gegenständen in ihrer unmittelbaren Umgebung. Der Anblick erinnerte mich ein wenig an Neuschnee, aber die Luft war eher stickig als frisch. Mehrere Jahre brauchte Mutter, um die nötigen Betten mit der ausreichenden Füllung ausstatten zu können.

- **“Kino“ 1950**

In Möttingen gibt es auch im Jahre 2013 noch kein Kino. Wozu auch, wo selbst in den Städten viele Kinos sterben. Als Kind sah ich meine ersten Filme außerhalb der Schule im Gasthaus “Scharrer”, einmal aber auch vor dem Gasthaus, direkt neben der Straße. Ich meine es waren Filme von fremden Welten und Menschen, wahrscheinlich über Papua-Neuginea, mitgebracht von Missionaren. Wir saßen auf Holzstühlen bzw. Bänken, hinter uns das Vorführgerät, vor uns eine aufgestellte Leinwand. Statt Eintritt wurde um eine Kollekte gebeten. Ich war jedes Mal heiß auf diese Art von Kino. Leider gab es sie nur ein bis zweimal im Jahr.